



«Katastrophe mit Langzeitwirkung»

Die Lehrstellensituation in der Schweiz und auch im Oberwallis ist weiterhin angespannt. Dies zeigt der erst kürzlich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) veröffentlichte Lehrstellenbarometer. Die Zahl der angebotenen Lehrstellen hat schweizweit gegenüber dem Vorjahr um 1'000 zugenommen und liegt bei insgesamt 72'500, währenddessen aber die Zahl der Lehrstellensuchenden von 73'000 auf 77'000 angestiegen ist. Diese Lehrstellenmisere ist klar eine «Katastrophe mit Langzeitwirkung».

Wenn unsere Zukunft keine Basis für ihr Leben bekommt, verlieren auch wir die Zukunft – auch unsere eigene Zukunft. Die Ulrich Imboden AG ist sich ihrer Verantwortung auch im Lehrstellensektor bewusst. Insgesamt wird unsere Firma in diesem Jahr 16 Lehrlinge ausbilden. Heuer beginnen, oder haben schon begonnen, insgesamt 9 neue Lehrlinge eine Ausbildung bei uns. In den letzten Jahren bot unsere Unternehmung einem jeden Lehrling, der seine Lehre erfolgreich bestanden hatte, eine Festanstellung im Betrieb an. Auch das ist eine wichtige Verpflichtung unsererseits. Schätzungsweise rund 1/3 aller Oberwalliser Lehrlinge aus dem Baugewerbe bildet die Ulrich Imboden AG aus. Uns ist unsere Zukunft nicht egal! Wir glauben an unsere Zukunft und an unsere Jugend!

In diesem Sinne wünsche ich allseits einen schönen Sommer!

Raymond Imboden, Direktor

Stromer Tipps

Ab dieser Ausgabe erhält Chef-Stromer Christian Zimmermann eine eigene Rubrik rund ums Thema «Strom». Diesmal geht's um Wirkungen und Gefahren von Elektrizität.

Mehr dazu auf Seite 2

Lagerbewirtschaftung

Mit dem Depot-Neubau will man auch die Lagerbewirtschaftung verbessern. Was geplant ist, erfährt man auf...

Seite 3

Samstagsarbeit und deren Folgen

Samstagsarbeit ist Gesetzeswegen grundsätzlich verboten. Trotzdem ist sie meist in touristischen Gebieten unumgänglich.

Wie präsentiert sich diese Problematik bei der UIAG? Seite 4

70 Jahre Ulrich Imboden AG

Zum Jubiläum einen neuen Werkhof

Der neue Werkhof der Ulrich Imboden AG ist bald einmal vollständig einsetzbar. Nachdem nun neben dem Werkstatt- auch das Depotgebäude erstellt worden ist, sind die Umzüge der einzelnen Abteilungen teils abgeschlossen, teils noch voll im Gange. Anschliessend wird noch eine neue Tankstelle auf dem Depotplatz erstellt und im Herbst sollten die Bauarbeiten für die Büroräumlichkeiten und den Kantinenbetrieb im «Staldbach» auch beginnen.



Werkstattgebäude



Depotgebäude



Depotgebäude (Innenansicht)

Schtipper-Leser wissen: Am 01. März 2004 wurde mit dem Bau des neuen Werkstatt- und Depotgebäudes begonnen. Da das Gebiet des ehemaligen Campings nach hinten eine Steigung aufwies, wurde das Gebiet mit rund 5'000 m³ Tunnelmaterial aus dem Umfahrungstunnel Stägjitschuggen St. Niklaus ausplaniert.

Das neue Werkstattgebäude wurde daraufhin bis in den Sommer 2004 erstellt. Die Ulrich Imboden AG stellte dabei die Betonplatten, die Firma Anton Fercher AG die gesamte Stahlkonstruktion. Danach wurden im Spätsommer letzten Jahres die Wände des Neubaus mit Fassadenblech ausgestattet und die Innenwände und Aussenbrüstungen betoniert.

Umzug teils abgeschlossen

Mittlerweile ist der Umzug abgeschlossen: Werkstatt, Schlosserei, Carrosserie/Malerei, Waschanlage, Elekt-

rikerwerkstatt, Einstellplatz und Schreinerei wurden bezogen.

Auf der gegenüberliegenden Seite zum Neubau Werkhof, wurde inzwischen auch das Magazin- und Lagergebäude erstellt. Aktuell ist man nun dabei das alte Depot dorthin zu zügeln. Für diesen Zweck wurde zusätzlich auf dem Dach des neuerstellten Magazins/Lagers ein rund 850 m² grosser Abstellplatz gebaut, der fortan als Depotplatz verwendet werden kann. Der grosse Vorteil dieses neuen Platzes ist es, dass man einerseits durch eine natürliche Rampe hinauffahren und andererseits das Dach sogar die Last von 40-Tonnen-Fahrzeugen tragen kann.

Neue Tankstelle

Was noch fehlt ist eine neue Tankstelle. Die Verträge dazu wurden kürzlich mit Tankwall AG (Visp) abgeschlossen. Bestellt worden ist ein doppelwandiger Tank mit einem

Durchmesser von 3 Metern. Der Tank kann 60'000 Liter fassen und ist in zwei Kammern unterteilt. In der grösseren Kammer (45 m³) wird Diesel gelagert, in der kleineren (15 m³) Benzin (95, bleifrei). Der Tank wird nach den einschlägig bekannten und sehr restriktiven Vorschriften Erdverlegt. Dies ist sehr aufwendig, muss eine Tankstelle heute beispielsweise teilweise überdacht sein oder auch über einen Ölabscheider verfügen.

Staldbach 2006?

Auf der Gebiet des früheren «Hotel Staldbach» entsteht nun zum Frühjahr 2006 hin ein neuer Bürokomplex und Kantine mit öffentlichem Bistro. Derzeit wird durch das Büro «amoba» das Bauprojekt ausgearbeitet. Auf dessen Grundlage entscheidet die Geschäftsleitung über den Baubeginn. Geplant ist, dass der entstehende Bürokomplex für 10 Jahre an die Bauherrschaft der A9 vermietet werden wird.



Diesmal: Wirkungen und Gefahren der Elektrizität

Da niemand von uns den Strom je gesehen hat, (nicht einmal ich, und – stellt euch vor – ich muss damit leben...) erkennt man den Strom nur an seinen Wirkungen: z. B. Licht-, Wärme, Bewegungswirkung oder auch die Wirkung auf Lebewesen, etwa wie Elektrotherapie oder Stromschläge. Letztere Wirkung haben die meisten von uns in irgend einer, mehr oder weniger angenehmen, Form schon zu spüren bekommen. Diese Wirkung sorgt im Normalfall für den nötigen Respekt vor elektrischen Anlagen.

Ob Ihr es glaubt oder nicht, es ist mein wichtigster Aufgabenbereich die Wirkung des Stromes auf Arbeitskollegen zu verhindern. Seit der Einführung von Fehlerstromschutzschaltern, sogenannten FI-Schalter, sind die Elektrounfälle auf Baustellen drastisch zurückgegangen. Ein Restrisiko ist allerdings geblieben. Um dieses zu verkleinern, nachfolgend ein paar Tipps: Nicht mehr benötigte Kabel wegräumen, Kabelrollen immer ganz abrollen und Kabel nicht als Seile benutzen. Danach muss genau überlegt werden, wo man die Leitung legt: Gibt es evt. eine Lösung Unter-Boden? Des weiteren sollten alle Maschinen mit Strom (Kreissäge, Vibratoraggregate, usw.) geschickt platziert werden, damit die Stromzufuhr auch jederzeit möglich ist und alle Steckvorrichtungen müssen so platziert werden, dass ein optimaler Nässeschutz gewährleistet werden kann.

Ach ja: Übrigens: Kabel haben ein Gedächtnis! Sie erinnern sich irgend wann an früher zugefügte Verletzungen, meistens im ungünstigsten Moment...

Bis bald - Ich zähle auf Euch!
Christian Zimmermann,
Chef-Stromer

Neues Projekt

Computergesteuerte Lagerbewirtschaftung

Mit dem neuen Depotgebäude möchte die Ulrich Imboden AG auch bei der Lagerbewirtschaftung «up-to-Date» sein. Aus diesem Grund wird derzeit geprüft, wie die Lagerbewirtschaftung optimiert werden kann. Dank einer computergesteuerten Lagerbewirtschaftung ist es möglich, jedes Material dem jeweiligen Baustellen-Empfänger zu belasten. Dadurch kann leicht eine echte Nachkalkulation einer einzelnen Baustelle erstellt und allenfalls deren Ergebnis auch belohnt werden.

Eine Gruppe unter der Leitung von Olivier Imboden erarbeitet derzeit ein Konzept wonach jedes Material (auch Kleinmaterial und Verbrauchsmaterial), alle Gerätschaften, alle aktuellen Baustellen und die Namen der möglichen Besteller mit einem Strichcode erfasst werden können. Bei einer Materialausgabe kann der Lagerverwalter mittels Laserlesegerät leicht das Material, den Besteller und der Zielort (Baustelle) erfassen. Dabei ist es dann möglich jede Maschine, jedes Material dem jeweiligen Baustellen-Empfänger zu belasten. Da-

durch wird eine echte Nachkalkulation der einzelnen Baustellen erst möglich. Jederzeit kann evaluiert werden, wo welche Maschine, welches Material aktuell verwendet wird. Der Lagerbewirtschaftler kann so per Knopfdruck sehen, welches Material auf welcher Baustelle sich befindet und wer welches Material bestellt hat. Zudem wird er elektronisch informiert, wenn Verbrauchsmaterial zu Ende geht.

Dank der Vernetzung mit der Betriebsbuchhaltung ist eine Reduktion der Arbeitsleistung möglich, denn einmal erfasste

Materialverschiebungen werden direkt von der Buchhaltung übernommen, allenfalls weiterverrechnet oder eben der Baustelle belastet. Zudem ist mit einem solchen System eine echte Zuweisung der Kostenverursacher möglich, die Baustellenabrechnung wird genauer und die Besteller werden «erzogen» mit dem benötigten Material wirtschaftlicher umzugehen. Des weiteren ist so auch möglich den Lagerbestand in Echtzeit abzurufen und den exakten Lagerbestand auch in den Jahresabschluss zu integrieren.

Bautätigkeit in Zermatt

Neubau Parkhaus «Spiss»

Im Gebiete genannt «Spiss», Eingangs Zermatt, entsteht ein neues und grosszügiges Parkhaus. Das neue Parkhaus soll für insgesamt 480 Autos einen Parkplatz bieten. Damit wird der Neubau das mit Abstand grösste Parkhaus in Zermatt werden. Während der knappen Aushubszeit brauchte es eine logistische Meisterleistung um täglich bis zu 2'000 m³ Material wegzutransportieren. Insgesamt konnte so fast 34'000 m³ Material ausgehoben und wegtransportiert werden. Das entspricht dem unglaublichen Raumvolumen von 25 bis 30 Einfamilienhäusern.



Eingangs Zermatt entsteht ein neues grosszügiges Parkhaus. Für den dazu notwendigen Baugrubenaushub standen gemäss Baureglement der Gemeinde Zermatt lediglich 17 Arbeitstage zur Verfügung. Dies hatte zur Folge, dass die Aushubarbeiten optimal organisiert werden mussten. So standen drei Raupenbagger und ein Pneubagger während dieser kurzen Aushubszeit im Einsatz.

Dank dem hervorragenden Einsatz aller am Aushub und Abtransport beteiligten Mitarbeiter konnten am letzten Aushubtag, auf die Stunde genau, die Aushubarbeiten beendet werden. Insgesamt wurden während dieser Aushubszeit 33'678 m³ loses Erdmaterial abtransportiert und zwar genau 5'686 m³ zur Gemeindedeponie «zum Biel», 27'152 m³ ins Kieswerk Randa (teilweise zur Wieder-

verwendung) und 840 m³ auf die Deponie der Baustelle. Dieses Material wird zur späteren Auffüllung verwendet.

Der Abtransport wurde mit 3-Achs-Lastwagen bewilligt. Im Einsatz standen im Durchschnitt 14-15 Lastwagen, welche täglich bis 2'000 m³ Aushubmaterial abtransportierten. Erschwerend zu den Aushubarbeiten kam hinzu, dass sich die Aushubsohle im Grundwasser befindet und mittels dreier Pumpen entwässert werden musste.

Diese Aushubleistung war nur Dank einer flexiblen Arbeitsorganisation und der vorhandenen zweckmässigen Infrastruktur der Ulrich Imboden AG möglich. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass unter diesen Voraussetzungen, auch bei schwierigem wirtschaftlichem Umfeld, Wettbewerbsvorteile durch vorhandene Ressourcen erfolgreich angewendet werden können.

Sortieranlage

Neu verfügt die UIAG über eine mobile Sortier- und Deponieranlage der Marke Finlay. Die Anlage ist vielseitig einsetzbar und überzeugt gleichermassen beim Absieben von Sand und Schotter, Mutterboden oder Bruch und ist derzeit im Kieswerk Randa im Einsatz.

Radlader Caterpillar

Ende Juni 2005 erwarb die UIAG einen neuen Radlader der Firma Caterpillar. Der Bagger verfügt über einen 6-Zylinder-Motor mit 182 PS. Ab Anfang September 2005 soll der neue Radlader erstmals im Einsatz stehen.

Rasto-Wandschalung

Aus terminlichen Gründen musste für das Parkhaus «Spiss» die Rasto-Wandschalung von ca. 60 m² neu eingekauft werden. Mit dieser Neuinvestition wird die bereits vorhandene Rasto-Schalung um ca. 500m² erweitert.

Verkehrsunfall - und dann?

Bei Verkehrsunfällen mit Verletzten ist immer zunächst die Polizei und anschliessend Stefan Anderhub, Werkstattchef, zu benachrichtigen. Wenn es sich lediglich um Blechschäden handelt, muss zunächst Stefan Anderhub benachrichtigt werden – es liegt in seiner Kompetenz zu entscheiden, ob die Polizei zum Unfall herbeigezogen werden muss. Dabei ist darauf zu achten, dass man nie von sich aus die Schadenanerkennung unterzeichnet.

Fahrzeuge & Verhalten

Alle, die ein Firmenfahrzeug, fahren, sind angehalten mit dem Fahrzeug sorgfältig umzugehen und bei Bedarf ausser und innen zu waschen. Des weiteren darf nie ein Fahrzeug (auch nur für kurze Zeit) verlassen werden, ohne, dass man den Schlüssel aus dem Kontakt nimmt. Am Abend ist ferner darauf zu achten, dass das Fahrzeug geschlossen ist. Dies wurde im letzten Jahr einem Chauffeur zum Verhängnis: Sein Fahrzeug wurde gestohlen, blieb eine Woche weg und wurde dann in Täsch wiedergefunden.

Kalpetran: Gemeinsame Brücke über Vispe Arbeiten schreiten voran!

Die entstehende Brücke über die Vispa bei Kalpetran, welche sowohl Platz für die Matterhorn-Gotthard-Bahn, wie auch für die Kantonsstrasse bieten soll, sollte ursprünglich bis Ende 2004 fertiggestellt werden. Nach Problemen betreffend Redimensionierung der Brücke, die sich in Folge differenter Auffassungen bezüglich Baustatik zwischen Projekt- und Kontrollingenieur ergaben, musste die Baustelle für 10 Wochen eingestellt werden. Nun aber wird heftig weiterbetoniert.



Die Arbeiten für die Pfeiler wurden vom verordneten Baustopp nicht tangiert, so dass die Truppe bis Ende letzten Jahres die Fundamente für die Pfeiler Nord und Süd und das Fundament für den Widerlager Nord erstellt werden konnte. Per Ende Juni sind nun beide Pfeiler, sowie die Widerlager Nord und Süd fertiggestellt. Für die nun folgenden Arbeiten wurde in der Zwischenzeit auch das

Leergerüst installiert und die erste Bodenplatte betoniert. Im Brückenunterbau wurden bisher rund 1'700 m³ Beton eingebracht und 205 to Armierung verlegt. Dabei wird die Armierung durch einen Subunternehmer verlegt. Zur Zeit beschäftigt die Ulrich Imboden AG insgesamt zwölf Mann auf dieser Baustelle. Verantwortliche Bauführer ist Renato Schmid und Polier ist Philipp Zenhäusern.

Skigebiet Zermatt

Höchstgelegene Kiesaufbereitung der Alpen

Zur Versorgung der Baustelle Gondelbahn Sunnegga – Blauherd wird im Gebiet Gant Kiesmaterial aus dem Findelbach aufbereitet. Zu diesem Zweck wurde die ausgemusterte Siebanlage vom Kieswerk Randa in unserem Werkhof Staldbach einer Generalrevision unterzogen und anschliessend via Gornergratbahn und Strassen-transport nach Riffelboden ins

Einsatzgebiet transportiert. Nach der Montage der Siebanlage kann täglich ca. 100 m³ Kies in vier Komponenten produziert werden. Für die gesamte Baustelle ist ca. 3'000 Betonmaterial erforderlich. Damit verfügt die Ulrich Imboden AG mit diesem Standort von 2300 m.ü.M. über eine der höchstgelegenen Kiesaufbereitungs-Anlagen der Alpen.

Herbstarbeiten

Neue Baustellen

In Grächen erstellt die Ulrich Imboden AG seit Juni 2005 eine Parkhalle und eine neue Tankstelle. Der Auftrag soll im Dezember diesen Jahren enden.

Im September beginnt der Ausbau des Speisesaals des «Hotel National» in Zermatt. Bei der Ostausfahrt Brig der

Matterhorn-Gotthard-Bahn wird die Ulrich Imboden AG, voraussichtlich ab September 2005, gemeinsam mit Theler AG und Schnyder Vitus AG das «Los Mitte» erstellen. Es handelt sich hierbei um eine ARGE mit dem Auftragsvolumen von 12 Mio. CHF. Hierbei hat die UIAG die Federführung inne.



Name: Stefan Anderhub
Beruf: Feinmechaniker
Geburtstag: 18.02.1953
Zivilstand: ledig, «aber sit 18 Jahr mit dr gliich»
Hobbys: Skifahren, Garten, Wandern

Stefan arbeitet seit 1983 bei der Ulrich Imboden AG und ist heute Werkstattchef.

Der neue Werkhof ist fertig und eingerichtet. Wie gefällt er dir?

Unser neuer Arbeitsplatz ist zweckmässig und gut eingerichtet; an einigen Orten ist es noch etwas unordentlich, aber auch das kommt noch...

Was überzeugt, was weniger?

Super ist beispielsweise der Scherenlift, mit welchem man elektrisch 25 to heben kann. Auch die Abdampfanlage und der Luftkompressor überzeugt. Weniger überzeugt mich der Standort der neuen Tankstelle.

Geht's mit dem neuen Depot nun ringer?

Viel ringer! Neu können wir beispielsweise an drei Fahrzeugen nebeneinander arbeiten.

Was schätzt du an der Ulrich Imboden AG?

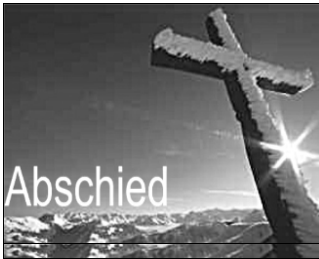
... dass ich mit dem Chef immer so flott streiten kann und er kurze Zeit danach nicht nachtragend ist.

Wo siehst du dich in 20 Jahren?

Da bin ich seit 12 Jahren pensioniert und werde wahrscheinlich fischen oder so...

Wenn du nochmals wiedergeboren würdest, was oder wer möchtest du sein?

Auf keinen Fall ein Mechaniker! Als Mechaniker ist man ständig das Fleisch im Sandwichs - bekommt von den Chefs von oben und von den Arbeitern von unten auf den Deckel...



Unser Elektriker Dominik Lochmutter und seine Frau wurden am 30. Mai 2005 schwer geprüft: Ihr zweites Kind, Denis Arthur, kam überraschend Tod zur Welt. Wir wünschen im Namen der gesamten Belegschaft viel Kraft.



Srecko Jakovic wurde am 18. April 2004 Vater. Sein Sohn heisst Kristian. Ebenfalls ein Junge mit dem Namen Alession Armin (*06. Mai 2005) bekam Erich Fux aus St. Niklaus. Am 31. Mai 2005 wurde schliesslich Olivier Imboden zum zweitenmal Vater – seine zweite Tochter heisst Tanisha. Am 11. Juni 2005 wurde Dirk Risse erstmals Vater. Seine Tochter heisst Jamie.



Die Ulrich Imboden AG ist sich der Lehrstellenproblematik, die auch im Oberwallis besteht, bewusst und trägt vorbildlich ihre Verantwortung. In diesem Jahr beschäftigt die Oberwalliser Baufirma insgesamt 16 Lehrlinge - was einem neuen Firmenrekord entspricht. Zu den bereits Gemeldeten stossen Samuel Fux und Nebojsa Injac aus St. Niklaus und Diego Abgottspon aus Staldenried dazu.

Im ersten Halbjahr 2005 gab es bei der Ulrich Imboden AG insgesamt 20 Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle. Bei den meisten Unfällen entstanden Prellungen, Quetschungen, Stauchungen oder Entzündungen. Weniger häufig sind Brüche und Risse.

Problemfeld Samstagsarbeit Von Jokertagen im Baugewerbe

Das Arbeiten an Samstagen ist von Gesetzeswegen grundsätzlich verboten. Die paritätische Berufskommission des Hoch- und Tiefbaugewerbes des Kantons Wallis kann aber einem Bauunternehmen in touristischen Gebieten wie Zermatt, Montana und Verbier die Samstagsarbeit an maximal sieben Samstagen («Jokertagen») in begründeten Fällen erlauben. Die Ulrich Imboden AG hat in Folge der strengen Aushubszeit in Zermatt für dieses Jahr bereits sämtliche Joker verbraucht. Zudem wurde die Firma zu einer Ordnungsbusse verdonnert, weil zwei Mann am Pfingstmontag gearbeitet haben. Diese Praxis ist schwer nachvollziehbar, bekommt doch jede Unternehmung, unabhängig von deren Grösse, dieselben Anzahl Jokertage zugesprochen. Diese Praxis wird sich voraussichtlich Anfang 2006 mit der Einführung der ersten Etappe des Landesmantelvertrags 2006 ändern, denn geplant ist, dass die Bewilligungspflicht der Samstagsarbeit abgeschafft wird.

Ordnungsbusse gegen Ulrich Imboden AG

Die paritätische Berufskommission des Hoch- und Tiefbaugewerbes des Kantons Wallis hat am 13. Juni 2005 die Ulrich Imboden AG wegen Verletzung des Landemantelvertrags Art. 27 zu einer Ordnungsbusse von CHF 2'000.— verurteilt. Artikel 27 verbietet die Arbeit an «Sonntagen, kantonalen Feiertagen und öffentlichen Ruhetagen sowie an Samstagen (...)». Dabei kann in begründeten Fällen an solchen Tagen dennoch gearbeitet werden. Begründete Fälle sind in etwa Arbeiten im Bereiche der Sicherheit oder Qualität. Ein gedrängtes Bauprogramm ist dagegen kein Grund eine Bewilligung zu erhalten.

Die paritätische Berufskommission entscheidet nach Gesuchstellung, ob eine Bewilligung ausgesprochen werden kann. Grundsätzlich erhalten alle Bauunternehmungen in touristischen Gebieten im Kanton Wallis fünf bis sieben sogenannte «Jokertage». Diese Joker können eingesetzt werden, um in begründeten Fällen dennoch an diesen Tagen arbeiten zu können. Die Ulrich Imboden AG hat per Ende Juni alle ihre sieben Joker bereits verbraucht: Man arbeitete an allen Samstagen im Mai und zusätzlich auch am Freitag, den 27. Mai – an einem Tag, der im Baugewerbe als «Brücke» als arbeitsfrei gilt.

Die Massierung der Samstage im Mai ist erklärbar, ist doch im Mai in Zermatt die bewilligte, aber zeitlich begrenzte Aushubszeit. Im weiteren hat die Firma auch am 11. und 18. Juni 2005

aus Sicherheitsgründen mit je drei Mann gearbeitet. Insgesamt haben an diesen «Joker»-Tagen 146 Mann der Ulrich Imboden AG gearbeitet – damit haben grundsätzlich lediglich rund die Hälfte der Belegschaft an Samstagen (notabene mit einem Lohnzuschlag von 25 %) gearbeitet. Die ausgesprochene Busse betrifft nun den 16. Mai 2005, den Pfingstmontag. An diesem Tag arbeiteten zwei Mitarbeiter der Ulrich Imboden AG – ausserhalb der Bauzone – im Gebiete «Spiss» in Zermatt. Sie haben Fahrzeuge von Drittfirmen beladen. Die Höhe der Busse richtete sich nach Anzahl der arbeiteten Bauarbeiter; grundsätzlich pro Mann CHF 500.—. Da aber die Ulrich Imboden AG bereits Wiederholungstäter ist – weil sie bereits im letzten Jahr in einem ähnlichen Fall gebusst worden ist – wurde die Bussenbetrag pro Mann auf CHF 1'000 erhöht.

Problemfeld «Jokertage»

Soweit die Fakten – nun zu den Problemen: Die Anzahl der Jokertage ist für jede Unternehmung identisch; d.h. eine Kleinstunternehmung mit 10 Mann oder eine Grossunternehmung mit 300 Mann – die paritätische Kommission bewilligt beiden lediglich sieben Jokertage.

Das ist ungerecht und nicht nachvollziehbar, denn es kann nicht sein, dass eine Unternehmung wie die Ulrich Imboden AG bei lediglich 2 von 280 Mitarbeitern einen Joker verpuffen muss. Besser wäre die Anzahl der Jokertage in Abhängigkeit zur Anzahl Mitarbeiter zu berechnen – etwa pro 10 oder 20 Mann einen Joker.

Was passiert im Herbst?

Diese Diskussion wird sich indes im Herbst verschärfen. Denn dann beginnt wieder die arbeitsintensive Zeit des Aushubs in Zermatt und während dieser Zeit ist man auf alle Samstage schlichtweg angewiesen. Auch in anderen Regionen kann es zu zeitlichen Problemen führen. Zudem: Was passiert, wenn die Ulrich Imboden AG aus Sicherheitsgründen an einem Samstag arbeiten muss? Wird in einem solchen Fall ebenfalls gebusst? Fragen auf die momentan keine Antworten existieren. Da aber die Ulrich Imboden AG in diesem Jahr über keinen Joker mehr verfügt, darf sie grundsätzlich im Herbst keine Samstagsarbeit verordnen. Ob dies dann effektiv auch so durchgeführt werden kann, wird sich im Herbst zeigen.

Geplante Änderung im Landesmantelvertrag 2006

Das ganze Prozedere mit den Jokertagen kann im nächsten Jahr schon Vergangenheit sein: Wenn sich nämlich die Sozialpartner bei den Vertragsverhandlungen zum Landesmantelvertrag 2006 einig werden, entfällt die Bewilligungspflicht für Samstagsarbeit. Die Unternehmen müssen dann die paritätische Kommission bloss noch informieren, ob an Samstagen gearbeitet wird oder nicht; und diese Kommission kontrolliert dann lediglich noch, ob ein Lohnzuschlag von 25 % abgegeben wird. Der neue Landesmantelvertrag soll etappiert bis 01.07.2008 eingeführt werden, wobei die Veränderung der Arbeitszeitregelung im ersten Paket, gültig am 01.01.2006, eingeführt werden soll.